

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Raymvndi Lvllii des Hochgelehrten und weitberühmten Philosophi Buch so man das Codicill (Testaments-Anhang) oder Vade Mecvm (Handbüchlein) nennet

**Lullus, Raimundus
Ventura, Laurentius**

Cölln, 1563 [i.e. 1763]

Was für ein Regiment in specie, in dieser Kunst von nöthen sey. Cap. XIII

[urn:nbn:de:bsz:31-95705](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95705)

xir daraus werde, wo er nicht durch Kunst und Wirkung bewegt wird. Daher hat ein Philosophus gesagt: Sohn, ziehe aus den Striemen seinen Schatten. Das sagen auch Mundus, Theophilus und Hermes. Derhalben ist uns eine solche Wirkung von nöthen, wie du an einem Kinde siehest, welches, so viel seine Erschaffung anlanget, vollkommen geboren wird: ist aber doch unvollkommen, was die Wirkung belangt, es werde dann zuvor ernähret. Darum seynd mancherley Künste von den Philosophis erfunden worden, wie ein Philosophus sagt, auf daß von der Kunst erfüllet werde, was von der Natur verlassen ist. Der ist thöricht welcher ihm falsche Dinge einbildet, oder der etwas wahrhaftig sagt, das nichts nuz ist.

Das Ende aber dieser Operation ist wie Geber sagt, auf daß in unserm Stein die Tinctur gebessert werde, mehr dann sie in ihrer Natur ist. Bonnellus: Aus den Elementen wird nichts gemacht ohne ein Regiment, mit höchstem Fleiß zugerichtet.

Cap. 13.

Was für ein Regiment in specie, in dieser Kunst von nöthen sey.

Was aber dieser Kunst für ein Regiment insonderheit von nöthen sey, ist nachfolgendes zu erforschen. Etliche aber haben gemeint, daß das Regiment Lapidis allein ein Werk der Natur seye, also

also daß der Künstler nichts anders thue, dann daß er ihn in das Was beichlesse und am Schatten in Luft henke, da kein Wind ist, oder in die Erde begrabe, mit Achtung haben auf bequeme Zeit des Jahrs, Monaten, Tagen, Stunden, und auf bequemen lauf der Planeten und Sternen, daß also das übrige alles die Natur ausrichte, bis zur Vollendung. Und also wäre das Regiment Lapidis nichts anders, dann eine Verfügung an bequeme Ort und Zeit. Welches sich läßt ansehen, als haben sie es daraus genommen, diemeil sie sehen, daß die Metallen selbst in dem Bauch der Erden, wie auch die Steine, und andere Mineralia und wachsende Dinge, alle in durch Hitze und Tugend, die von den himmlischen Körpern verursacht wird, zu ihrer Erfüllung gebracht werden. Und Rosarius sagt: Laß dich genügen, wann du die Materi auswendig recht versorget hast: dann sie kann in ihr selbst genugsam wirken zur Vollkommenheit. Dann sie hat die Bewegung in sich selbst hangend, noch einem einigen Weg und einer bessern und gewissem Ordnung, dann von einem Menschen könnt erdacht werden in der Creation irgend eines generierten Dinges. Darum muß eine solche Vorbereitung seyn in dem Magisterio Philosophorum. Dann so die Natur durch den Centrum nicht verhindert wird, so kann sie ihre gewisse Bewegung nicht überschreiten, ehe dann sie die Zeit hat schwanger zu werden, zu gebären, zu nähren, und zu wirken.

Aus diesem wird diß Argument gezogen, daß die Philosophi sagen, die Kochung des Steins müsse
in

in der Wärm der Sonne geschehen. Item daß sie das Jahr in vier Zeiten unterscheiden, und nach derselben Veränderungen sagen sie, seye der Stein zu regieren. Dann Zinon sagt in Turba: das Jahr wird in vier Theile getheilet, das erste ist der Winter, kalt und feucht: Das andere der Frühling, warm und feucht: Das dritte der Sommer, warm und trocken: Das vierte der Herbst, kalt und trocken: Nach dieser Weise muß man die zwei Naturen regieren. Auch noch viel andere Dinge mehr werden hievon geschrieben: So aber einer die Bücher der Philosophen mit lesen fleißig examinieren wird, der wird befinden, daß das Regiment des Lapidis, ohne Wärme des Feuers durch Kunst gemacht, nicht vollkommen kann seyn. Dann alle Philosophi setzen, daß das Magisterium mit Feuer gemacht werde. Daher Morienus sagt: Mache den Ofen der Philosophen in welchem du ignem Phisicum anzündest. Und eben der: Die große Kraft dieses Werks wird in dem Feuer bewahret. Dann mit ihm werden die Minerer geschickt gemacht, und werden die Seelen bäßlich in ihren Körpern behalten und mit ihm werden die Seelen mit dem Leib zusammen gefügt, und das Feuer ist dieses Dings wahre und vollkommene Probierung. Aus diesem wird nicht verstanden, daß allein die natürliche Hitze genug sey: sondern man muß darzu auch das elementische Feuer gebrauchen, wie aus andern seinen Wörtern offenbar ist, die hernach gesetzt werden. Item es wird in dem Buch Saturni gesagt: Das ganze Regiment unsers Werks be-

stehet in dem Feuer, im Faß und in der Beschließung: und kann fürwahr ohne dieselbigen unser Magisterium nicht vollendet werden. Item Rhodanus sagt: Das Werk des Mercurii welches da ist Saamen, Blut und Fleisch, werden also in dem Bauch des Athonors erschaffen, gleichwie das Kind in Mutter Leib. Und Bonedus sagt: Aus den Elementen wird nichts nütliches gemacht ohne die Zusammensetzung und Regiment, darum daß der Sperm aus dem Blut und Genheit geboren wird. Dann so die Feuchtigkeit und Wärme des Bauchs nicht wäre, so bliebe der Saamen nicht, und würde die Geburt nicht vollbracht. Dann so die Geburt ausgezogen ist, so muß man es mit der Milch ernähren und allgemach mit sanftem Feuer, dieweil es noch jung ist. Und also muß du auch in dieser Operation thun, und sollt wissen, daß ohne die Wärme ganz und gar nichts generiert wird.

Item: Es ist gewiß, daß in der Generation der Metallen eine stete Wärme muß seyn, dann sie würde wohl behalten in seinen mineralischen Fassen, würde aber nicht erhalten, wo der Berg nicht dick und fest wäre, und die umstehende Kälte die Wärme zusammen trieb zu den innersten Theilen. Ergo à simili: Die Kochung des Steins muß nothwendig mit steter Wärme gemacht werden, in einem bequemen Faß behaltend, welches in dem freyen Luft nicht seyn könnte: Dann jetzt wird die Kochung mit zu vieler Kälte, bald zu vieler Feuchte, dann mit andern Veränderungen verwandelt. Und darum sagt Albertus Magnus lib. 3. de mineralibus.

Das

Das würket die Wärme des Feuers, in welches der Sonnen Wärme in den Bergen verrichtet. Denn in allen beyden wird die angenommene Tugend der Planeten und Sternen, in die Geschirren verfüget und den Dingen selbst eingegossen. Item das Feuer muß in der Generation des Elixirs grösser seyn, denn zu Gebährung der Elementen: sonst wenn auf beyden Theilen die Wärme gleich wäre, so müste auch eine gleiche Zeit seyn in allen beyden Gebährungen, und also würde in tausend Jahren das Elixir nicht vollrader. Derhalben wie M. Bonus saet, Cap. 5. so ist ein ander Regiment eben dessen Dings, mit dem Feuer, da auf beyden Theilen Wärm ist. Darum denn auch eine andere Zeit in der Gebährung der Metallen ist: eine andere aber in Gebährung des Elixirs.

Aus diesem folget, daß man muß eine andere stärkere und stetere Wärme dem Werk durch die Kunst geben, dann die Natur giebt. Dann also kann die Kunst die Länge der natürlichen Wirkung erfüllen. Daher sagt Rosarius: Uebe dich fleißig in den Regimenten, so wirst du zur Tugend kommen, welches zwar weder für sich selbst oder auf wunderbare Weise, wie du vielleicht mehnest: sondern durch Kunst und Wirkung mit hohem Verstand des Künstlers vollbracht wird. Daher die Philosophi gleicherweß sezen, daß diese Kunst ein Werk der Weiber, und ein Spiel der Kinder seye. Und dieses haben sie darum gesagt, dann das Werk der Weiber ist kochen, man kann aber nicht kochen ohne Feuer. Darum so kann auch dieses Werk
ohne

ohne Feuer nicht verrichtet werden. Wird verhalten mit dem Feuer, das auswendig hinzu gethan, durch den Künstler vollendet. Aber aus diesem wird nicht geschlossen, daß die Natur nicht mit wirke. Dann die Natur vollendet alles: der Künstler applicirt allein was nothwendig ist, und unter andern das Feuer als fürnehmlich nöthig. Et hoc verum.

Dann dieweil die Materi zum Theil fir ist, so muß man ihr von Anfang ein Feuer geben, und bis an das Ende erhalten, doch mäßig, daß die Materi allgemach das Feuer zu leiden gewöhne, bis sie endlich gar fir werde, daß sie ganz und gar kein Feuer mehr fürchte. Dann dieses ist das End der Kunst, daß ein Sulphur oder Elirir ganz unverbrennlich geboren werde: wie auch das End der Natur ist, daß ein Gold gebren werde, daß im Feuer beständig sene. Dieses aber kann durch nichts anders bequemlicher gemacht werden, dan durch das Feuer. Dann also wird es allgemach durch Kraft des Feuers gestärkt und neiget sich ad incorruptibilitatem.

Ist verhalten das Regiment dieser Kunst die Wärme und des Feuers, und nicht allein die natürliche Wärme, oder eines Steins, oder der himmlischen Körpern: Ist auch nicht noch, daß du den Aufgang und lauf der himmlischen Zeichen, oder Aspect der Planeten, oder auf die Zeit des Jahrs, oder der Tagen und Stunden, in Achtung habest, denn allein was zur Gutheit der Wurzel anlanget, darvon drunten gesagt wird werden. Dann die Gebahrung dieses unsers Steins ist ganz natürlich,
wie

wie auch anderer Dingen mehr, die die Natur herfür bringt, wie auch seine Tugenden, wiewohl er göttlich und himmlisch zu nennen ist, von wegen seiner excellentia und Uebertreflichkeit: und auch geistlich, wie da ist der Bildnissen und Ringen. Dessen Zeichen ist, daß ein jeder Theil eben die Tugend des ganzen hat, und gilt gleich so viel wenn er getrieben oder gestossen ist, als wenn er ganz ist. Und ist auch nie von keinem Philosopho geheissen worden auf die Character, Wörter, Räucherung, und andere Ceremonias die der Magia zugehören, Achtung zu geben. Und dieses ist, das Liliun lehret zu betrachten: In diesem Werk sind vier Zeiten, und ob ich schon in etlichen Büchern von den Zeichen und Lauf der Planeten etwas finde, so ist es doch nicht vonnöthen. Dann schier alles, was in dieser Kunst geschrieben, das ist dieselben zu verbessern geschrieben, und nicht wie in andern Künsten gesagt wird: Was geschrieben ist, das ist zu unserer Lehre geschrieben.

Cap. 14.

Daß zu dem Regiment eine gute Wurzel gehöre.

Vor allen Dingen aber mußt du die allerbeste Wurzel des Lapidis Philosophorum haben, sonst wird nichts daraus. Dann Morienus sagt: Die grössere Wurzel dieses Werks bester in der Erforschung der Gestalten, welche besser zu dem Magisterio seyen. Dann eine jede Minera hat vielerley
Se